



Bleiben die Büros in Selm und Lünen an Gründonnerstag leer? Noch herrscht dazu große Unsicherheit.

FOTO RADEMACHER

## Unsicherheit bei Arbeitgebern: Gibt's Gründonnerstag frei?

Lünen, Selm. Zu „Ruhetagen“ sollen Gründonnerstag sowie Karsamstag werden, das haben Bund und Länder am Montag erklärt. Aber: Was heißt das? Unternehmer aus Selm und Lünen sind sich unsicher.

Von Stephanie Tatenhorst und Marie Rademacher

Angestellte und Unternehmen wissen derzeit nicht, was am Donnerstag (1. April) nächster Woche sein wird. Denn die Ankündigung, dass Gründonnerstag zum Ruhetag und damit eine Art Feiertag werden soll, betrifft alle. Sämtliche Arbeitnehmer, und damit auch ihre Arbeitgeber, die den freien Tag möglich machen müssen. Einfach die Türen zuzulassen, so einfach ist es nicht.

„Wenn es so sein wird, dass es ein Feiertag wird, werden wir es nicht vermeiden können, zu schließen“, sagt Bernd Wieck, Sprecher der Sparkasse an der Lippe. Entsprechende Vorbereitungen wären angelaufen, doch konkret handeln könne man nicht. „Wir warten auf die Ausführungsbestimmungen des Landes“, erklärt Wieck, denn in denen sind die genauen Details geregelt.

Darauf wartet man auch bei den Stadtverwaltungen in Selm und Lünen. Ob Ämter am Gründonnerstag besetzt sein werden, ob die Müllabfuhr unterwegs sein wird, ob ein Großteil der rund 1050 Mitarbeiter einen freien Tag bekommt oder ob das als Urlaub gilt, all das ist noch nicht bekannt.

„Wir erwarten, dass die Landesregierung dazu eine Neuaufgabe der Corona-Schutzverordnung veröffentlicht“, erklärt Lünens Stadtsprecher Benedikt Spangardt.

Denn die schriftliche Konkretisierung der Bestimmungen sei dann mithin auch eine verbindliche. Malte Woemann, Sprecher der Stadt Selm, erklärt das gleich:

Man müsse jetzt erst mal die genauen rechtlichen Rahmenbedingungen abwarten. Auch Staatskanzlei und NRW-Gesundheitsministerium haben auf die offenen Fragen am Dienstag noch keine Antwort, wie sie auf Anfrage der Redaktion erklären.

### „Unsere Öfen laufen durch. Jedes Ostern“

Entspannt ist man in den Bereichen, die als kritische Infrastruktur gelten. Dazu gehört das Trianel Kraftwerk. „Für den Kraftwerksbetrieb in Lünen ändert sich durch diesen Beschluss nichts“, erklärt Sprecherin Claudia Wiedemann. „Wir führen den normalen Schichtbetrieb fort.“ Man sei schließlich ohnehin an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr besetzt.

Auch bei Aurubis kann man sich nicht vorstellen, die Produktion stillzulegen. „Unsere Öfen laufen durch. Jedes Ostern, jedes Weihnachten“, sagt Daniela Kalmbach, Leiterin der Konzernkommunikation in Hamburg. „Wir arbeiten im Drei-Schicht-Betrieb rund um die Uhr“, erklärt sie. Wie man allerdings mit den Nicht-Produktionssystem-relevanten Kollegen, beispielsweise in der Verwaltung, verfähre, sei derzeit noch unklar. „Da muss man innehalten und sich Gedanken machen“, sagt Kalmbach, dass daher Gespräche zwischen Werkleitung, Personalabteilung aber auch Betriebsrat geführt würden. „Wir fragen uns natürlich schon, wie wir dazu beitragen könnten, den Sinn dieses zusätzlichen Tages zu erfüllen. Aber das erfordert viel Gesprächs- und Kommunikationsbedarf.“

Auch Entsorgungsunternehmen Remondis gehört an sich zu einer kritischen Infrastruktur der Daseinsvorsorge - aber ob das auch für einen möglichen Feiertag Gründonnerstag gilt, ist noch unklar. Die Branche versuche, über den Bundesverband in Berlin diesbezüglich einwirken zu können, erklärt Pressesprecher Michael Schneider. „Wegen der Osterfeiertage verschiebt sich die Müllabfuhr ohnehin - und es fällt auch in der Regel mehr Abfall an Feiertagen an. Ein Ausfall der Müllabfuhr ist daher eigentlich nicht denkbar, und den ohnehin veränderten Rhythmus nochmals zu verändern, wie soll das funktionieren?“, fragt sich nicht nur Schneider. Doch die finanzielle

Anzeige

**HEIZÖL**  
Möller-Temming 0 25 92 / 10 77  
**jetzt HOYER**

nale Entscheidung steht noch aus - und so hofft man bei Remondis weiter, am Donnerstag wie geplant arbeiten zu können.

Wie es bei Interhydraulik, einem der größten Unternehmen in Selm, aussieht, ist am Dienstag ebenfalls noch unklar. Man wisse noch nicht, ob die Angestellten am 1. April zur Arbeit kommen müssten. „Wir haben uns jetzt entschieden, erst noch mal einen Tag abzuwarten“, so Christina Lensing vom Personalmanagement des Selmer Unternehmens.

Man gehe aber vorläufig schon davon aus, dass es an dem Tag einen zusätzlichen Feiertag für die Mitarbeiter gebe. Dramatisch sei das nicht. Aber: „Die Auftragslage ist sehr gut im Moment,

da fehlt natürlich so ein Arbeitstag schon.“

### Wie sieht es im Krankenhaus in Lünen aus?

Im Krankenhaus in Lünen wird man im medizinischen Bereich natürlich weiterarbeiten. Was „Ruhetag“ aber konkret bedeutet, das wüsste auch Geschäftsführer Axel Wienand am Dienstag gern. „Das soll erst im Laufe der Woche seitens der Bundesregierung erläutert werden“, weiß er - und vertritt Antworten auf offene Fragen. Doch, so sagt Wienand, wenn Ruhetag gleichbedeutend mit Feiertag ist, dann werde der Klinikalltag entsprechend umorganisiert: „Der Klinikbetrieb dann läuft reduziert weiter. Die Patientenversorgung ist sichergestellt. Notfälle werden wie immer bestmöglich versorgt“, betont Wienand.

Doch planbare Eingriffe und Untersuchungen würden abgesagt oder verschoben, allerdings „nicht bei dringlichen Eingriffen/Untersuchungen“. Den Mitarbeitern würden dann entsprechende Feiertagszuschläge gezahlt. Lediglich die Arbeitsplätze außerhalb des klinischen Betriebs, wie in der Verwaltung der Klinik, wären nicht besetzt, wenn Gründonnerstag tatsächlich wie ein üblicher Feiertag zu behandeln wäre. Es ist daher kein Wunder, dass die Arbeitgeber auf schnelle Planungssicherheit hoffen, wie mit ihren Mitarbeitern an Gründonnerstag umzugehen ist.

Dr. Arne Krüger, Sprecher der Lünen Hausärzte, sieht darin wieder einmal „nur Planlosigkeit und Aktionismus“. Es ist nicht durchdacht. „Für den Hausarzt selbst sei es sehr simpel. „Wir haben Patienten einbestellt. Die Termine können wir absagen. Aber für die Facharztpraxen ist das schwieriger, weil die Termine teilweise ein halbes Jahr

im Voraus gemacht werden. Da ist das Verständnis mitunter begrenzt“, so Kröger.

Hinzu komme, dass an Gründonnerstag, dem 1. April, ein neues Quartal beginnt. „Traditionell ist die erste Woche des Quartals immer eine der stressigsten. Viele Patienten decken sich dann mit neuen Medikamenten ein“, erklärt Kröger. „Wenn wir jetzt am ersten Tag im Quartal zumachen, müssen wir das am Osterdienstag nachholen. Da haben wir dann volle Praxen zu erwarten - und zwar alle Ärzte.“

### Hausarzt: „Ein Tag, wo wir weniger testen“

Das ist nicht das einzige Problem, das Kröger im freien Tag sieht. „Es wieder ein Tag, wo wir weniger testen. Wir verlieren den Überblick beim Testen. Das haben wir Weihnachten schon gesehen, dass das nicht funktioniert. Wir haben damals für zwei Wochen den Überblick verloren. Jetzt machen wir den gleichen Fehler wieder - und wieder einmal wären es auch vier Tage Notdienst, die zu leisten wären.“

Das Datum 1. April lässt auch die Banken nicht kalt. Auch hier ist der erste Tag eines Monats oft der, an dem viel Betrieb herrscht, weil die Menschen Lohn, Gehalt und Rente abheben möchten.

Doch in der Corona-Pandemie habe dieser Effekt abgenommen, berichtet Bernd Wieck, Sprecher der Sparkasse an der Lippe, die für Selm und Lünen zuständig ist. „Die Leute können das Geld ja kaum noch ausgeben, dadurch ist der Druck rausgenommen“, sagt Wieck. Zudem habe der Selbstbedienungsbereich immer mehr Freunde gefunden. „Und der SB-Bereich ist auch zugänglich, wenn wir am Gründonnerstag geschlossen haben sollten“, sagt Wieck.

## Unternehmen spendet 39 Bildschirme für LBK-Schüler

Lünen. Eine wichtige Unterstützung in Zeiten des Distanzunterrichts hat jetzt das Lippe Berufskolleg Lünen mit einer Spende erhalten.

Die Schule hat von der Bochumer Firma Visus Health IT GmbH insgesamt 39 Bildschirme gespendet bekommen, die für die Schüler am Lippe Berufskolleg zum Einsatz kommen sollen. Die Bildschirme wurden im Unternehmen aussortiert, sind aber noch voll funktionsfähig.

Der Kontakt zur Spende ist über Amelie Holstein entstanden. Holstein absolvierte einst selbst ihr Referendariat am Lippe Berufskolleg Lünen, damals gemeinsam mit der jetzigen Schulleiterin Rita Vonnahme.

„Viele von uns leben auf der Sonnenseite. Wir müssen alle lernen zu teilen. Wir wollen genau diejenigen unterstützen, die das auch brauchen“, sagt Holstein, die mittlerweile selbst in der Firma, vor allem für den Bereich der unterneh-

merischen Gesellschaftsverantwortung (CSR) tätig ist und sich für viele soziale Projekte engagiert.

Die Monitore wurden von ihr, Robert Rentmeister (Abteilungsleiter der IT bei Visus) sowie IT-Mitarbeiter Florian Genschoreck nach Lünen gebracht.

„Wir lagern alles, was betriebsfähig ist. Wir wollen mit ausrangierten guten Endgeräten vielen Bedürftigen helfen anstatt die Geräte zu entsorgen“, sagt Rentmeister. Er war es auch, der die Monitore gemeinsam mit seinen Mitarbeitern für ein zweites Leben an der Schule einsatzbereit machte.

Das LBK ist für die großzügige Spende dankbar: „Wir freuen uns, dass wir so unsere Schüler noch weiter unterstützen können“, sagt Rita Vonnahme.

Darüber hinaus werden noch Gespräche für weitere Hardware-Unterstützung geführt. Die Schule und die Firma Visus Health IT wollen künftig auch eine Kooperation eingehen. cari



Schulleiterin Rita Vonnahme (r.) und Dieter Heisterkamp, der am LBK für die EDV tätig ist, bedanken sich bei Robert Rentmeister und Florian Genschoreck.

FOTO PÜNTMANN



### LESERFORUM

Leser Willi Aufenberg zum Thema „Corona-Maßnahmen“:

### Ich vermisse Lob und Anerkennung

Frau Dr. Ursula Görlich vermisst in ihrem Leserbrief den Aufschrei der Bürger über die politischen Maßnahmen im Umgang mit der Pandemie. Ich vermisse diesen Aufschrei nicht, der sich zur Zeit auch in gewalttätigen Demonstrationen gegen notwendige Einschränkungen äußert. Vielmehr vermisse ich Lob und Anerkennung für alle, die ständig schwierige Abwägungen und Entscheidungen treffen müssen.

Natürlich kann man immer über einzelne Maßnahmen verschiedener Meinung sein und auch manche im Nachhi-

nen vielleicht anders bewerten. Völlig unangemessen, ja beleidigend, ist es jedoch, dass Frau Görlich Politikern vorwirft, keine Verantwortung zu übernehmen und mit krisenhaften Situationen nicht umgehen zu können.

Auch behauptet sie, von keinem Politiker und keiner Politikerin in Lünen und im Kreis gehört zu haben, der sich für die regionale Bekämpfung der Pandemie starkmacht.

Ich kann hingegen nur mit großer Anerkennung von meinen guten Erfahrungen im Impfzentrum Unna berichten. Problemlos konnte ich dort telefonisch einen Impftermin vereinbaren, ich bin 87, und habe inzwischen einen reibungslosen, gut organisierten Ablauf der Impfung erlebt mit sehr freundlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.



Willi Aufenberg freut sich über einen reibungslosen Besuch im Impfzentrum in Unna.

FOTO HENNES

Wir freuen uns über Ihre Meinung. Schreiben Sie uns - aber nicht zu lang, damit wir möglichst viele Leserbriefe abdrucken können. Wir behalten uns Kürzungen vor. Einsendungen mit vollständiger Anschrift und Telefonnummer bitte an: Lokalredaktion Lünen, Münsterstraße 7, 44534 Lünen, oder per E-Mail an luenen@ruhrnachrichten.de